

fünften Kapitel „Die politische Rolle der Aristokratie und der Grundbesitzer“ (S. 89–108), das die Organisationen aufzählt und ihre Tätigkeit chronologisch schildert. Im Schlußkapitel „Die Grundbesitzer in der Gesellschaft und der Kultur der Zwischenkriegszeit“ äußert der Vf. offen seine Sympathien für Ideen und Werte, den „Way of Life“ der Grundbesitzer und das Mäzenatentum (vor allem der 200 „largest landowners“, die er S. 170–178 auflistet) für Kunst und Wissenschaft. Deren Horizont verläßt er nur im Schlußabschnitt „Landowners as Seen by Other Social Groups“ (S. 128–131), bevor er in einem „Epilog“ (S. 132–136) das Schicksal dieser Gruppe während des Zweiten Weltkriegs und in der Nachkriegszeit anreißt.

R. untersucht die *landowners* wirtschaftlich wie als soziale Gruppe isoliert und eindimensional. Wo er Faktenreferat und Statistik verläßt, sind seine Aussagen oft ungenau, und die horrende Zahl an Schreibfehlern bei polnischen und deutschen Eigennamen und Literaturangaben (S. 22: „Bislystok“ statt *Białystok*, S. 41: „Paderwski“ statt *Paderewski* usw.) läßt ebenso wie die Nichtübereinstimmung von Anmerkungsnummern und Anmerkungen in Kapitel 2 auf schlampige Redaktion schließen. Diese Arbeit ist nur mit Vorsicht zu benutzen.

Herne

Wolfgang Kessler

Marek Ney-Krwawicz: Komendanci Armii Krajowej. [Die Befehlshaber der Heimat-Armee.] (Szkice z dziejów Polski.) Verlag Wydawnictwa Szkolne i Pedagogiczne. Warszawa 1992. 215 S., Abb.

Der Autor ist ein junger Historiker, der bisher seine ganze Forschungsarbeit der Geschichte der Armia Krajowa [Heimat-Armee] gewidmet hat. Von ihm stammen bereits Arbeiten wie „Komenda Główna Armii Krajowej [Der Oberbefehl über die Heimat-Armee]“ und „Bojowe sztandary oraz proporce Armii Krajowej [Kriegsflaggen und Fähnlein der Heimat-Armee]“.

1992 veröffentlichte er das vorliegende populärwissenschaftliche Buch, das Leben und Tätigkeit von vier Befehlshabern der Armia Krajowa, nämlich Michał Tokarzewski-Karaszewicz, Stefan Rowecki, Tadeusz Komorowski und Leopold Okulicki, zum Gegenstand hat. Das Werk eröffnet einen Zyklus, den der Verlag der Armia Krajowa widmen will. Wie Zdzisław Wilhelm i, Präsidiumsmitglied des Weltverbandes der Soldaten der Heimat-Armee, im Vorwort schreibt, sei es nach der Zeit des Verschweigens und der Fälschungen gegenwärtig besonders wichtig, daß die Wahrheit über diese größte Untergrundarmee Europas, über ihre Tätigkeit und ihr Schicksal in die Hände eines jeden polnischen Lesers gelange, gerade jetzt, wo Polen eine für seine Zukunft bedeutsame Periode der politischen, wirtschaftlichen und moralischen Veränderungen durchlebe.

Zum Lobe von Marek Ney-Krwawicz muß gesagt werden, daß er sich von propagandistischen Ansätzen fernhält, Werturteile vermeidet und sich bemüht, objektiv die Persönlichkeiten vorzustellen, deren gemeinsame Anstrengung in den Jahren des Zweiten Weltkrieges nicht nur die Kampftätigkeit beflügelte, sondern zum wertvollen moralischen Erbe zukünftiger Generationen gehört (S. 13). Bei seiner Arbeit konnte er sich auf die Ergebnisse anderer Historiker stützen, besonders auf die Publikationen von Józef Aka cja (eigentlich Artur Leinwand): Michał Tadeusz Tokarzewski-Karaszewicz, in: *Leopolis. Dzieje i kultura Lwowa* [Leopolis. Geschichte und Kultur Lembergs], Warszawa 1988 und Tomasz Szarota: *Stefan Rowecki Grot*, Warszawa 1985; viele Abhandlungen, wie auch die von Tadeusz Bór-Komorowski: *Armia Podziemna* [Die Untergrund-Armee], 1. Aufl. 1950, erschienen in London. Eine größere Arbeit über Leben und Tätigkeiten von Leopold Okulicki fehlte jedoch. Der Vf. wertete auch die Materialien aus, die im Studium Polski Podziemnej [Studium Untergrund-Polens] und im Polnischen General Sikorski-Institut und Museum aufbewahrt werden.

Die Art der Wiedergabe der einzelnen Lebensläufe ist ähnlich. Der Autor zeichnet von jedem ein curriculum vitae, wobei im Lebenslauf der militärischen Karriere besondere Beachtung geschenkt wird. Bis auf Okulicki handelt es sich um Angehörige der Legionen Józef Piłsudskis; alle vier kämpften 1920 gegen die Bolschewisten, dienten später in verantwortlichen Positionen in den polnischen Streitkräften und nahmen am Septemberfeldzug 1939 teil. Tokarzewski und Okulicki fanden sich schließlich in sowjetischen Gefängnissen und Lagern wieder, wobei letzterer 1946 in einem sowjetischen Gefängnis umkam. Der berühmteste Befehlshaber der AK, Stefan Rowecki, wurde 1943 von der Gestapo gefaßt und ist wahrscheinlich im August 1944 im Konzentrationslager Sachsenhausen ermordet worden.

Offensichtlich hat sich der Autor dieser interessanten Arbeit zu stark auf die militärische Tätigkeit der Führer der Heimat-Armee konzentriert und zu wenig die anderen Aspekte ihres Wirkens im konspirativen Kampf berücksichtigt; dies betrifft besonders die Zeit unter dem Oberbefehl Roweckis. Ein Beispiel wäre die Aktion N, der Vertrieb illegaler deutscher Presse, die angeblich von verschiedenen geheimen antinationalsozialistischen Organisationen unterschiedlicher politischer Orientierung herausgebracht wurde, in der Wehrmacht, der SS und unter den Mitarbeitern der Besatzungsverwaltung. Von dieser Aktion spricht Wilhelmi im Vorwort, aber in der Arbeit selbst steht kein Wort davon¹.

Kopenhagen

Emanuel Halicz

-
- 1) Übersetzung aus dem Polnischen von Hermann Böhm, Marburg.

Tadeusz Moldawa: Ludzie władzy 1944–1991. Władze państwowe i polityczne Polski według stanu na dzień 28. 2. 1991. [Machtausübende in den Jahren 1944–1991. Staatliche und politische Führungskräfte Polens nach dem Stand vom 28. 2. 1991] Wydawnictwo Naukowe PWN. Warszawa 1991. 484 S.

Der Vf. legte mit dem anzuzeigenden Werk ein Handbuch vor, das für jeden nützlich sein kann, der sich mit Polen in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg beschäftigt, wenngleich er sich hauptsächlich auf den Bereich der politischen Machtausübung beschränkte. Der Benutzer findet in der Veröffentlichung die politisch führenden Kräfte mit ihren jeweiligen Positionen und Ämtern verzeichnet, die in dem behandelten Zeitraum das Geschehen in Polen in den wichtigsten Bereichen des Lebens bestimmten und verantwortlich lenkten, in den höchsten Organen und Institutionen des Staates, den legalen Parteien, den politischen Organisationen, den Gewerkschaften, Berufsvereinigungen, Jugendorganisationen, Schriftsteller-, Künstler- und Journalistenverbänden, öffentlichen Einrichtungen verschiedener Art u. a. m.

Die Arbeit beginnt mit einem Kapitel, in dem knapp und sachlich, unter Berücksichtigung der jeweiligen einschneidenden Veränderungen, von den „Strukturen und Wirkungsprinzipien der höchsten Staatsorgane“ die Rede ist, einem Teil, der eine durchaus nützliche Einführung darstellt. Den Hauptteil bildet die systematische, übersichtlich und chronologisch geordnete Aufzählung der wichtigsten Organe und Institutionen des Staates sowie der sie lenkenden und in ihren führenden Positionen wirkenden Personen. Hier Grenzen zu ziehen, fiel dem Vf. offensichtlich schwer. Von den wissenschaftlichen Einrichtungen finden wir nur die seit ihrer Gründung 1953 tonangebende Polnische Akademie der Wissenschaften (PAN) in Warschau, nicht aber die bis zu diesem Zeitpunkt noch bestehende Polnische Akademie der Wissenschaften in Krakau (PAU). Dasselbe gilt für andere zur Zeit der Entstehung der Arbeit nicht mehr bestehende Einrichtungen. Es wäre gut gewesen, wenn der Vf. auf den Sinn solcher Verfahrensweise